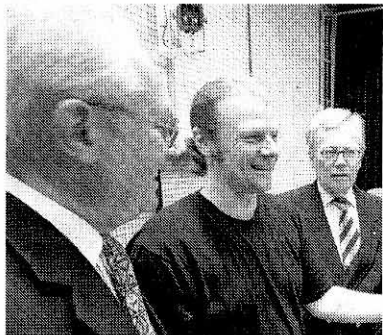


Dienstleister für das Gemeinwohl

VON STEFAN SCHNEIDER

RHEIN-WUPPER Der Rotary Club (RC) Leverkusen-Opladen wird sich auch im neuen Jahr wieder für das Gemeinwohl einsetzen. Bei ihrer Jahresversammlung planten die Rotarier die Unterstützung verschiedener Projekte. Und die Liste ist wieder bemerkenswert lang: Hospizvereine in Leverkusen, Leichlingen, Burscheid und Lan-



2004 wurde das Junge Theater Leverkusen um Intendant Bernd **Vossen** (M./ mit den Rotariern Klaus Schrewe, Manfred Wiethüchter) unterstützt.

genfeld können ebenso mit finanzieller Hilfe rechnen wie multikulturelle Mutter-Kind-Gruppen in Monheim und der ökumenische Arbeitskreis ausländische Flüchtlinge in der Blütenstadt. Desweiteren in der Planung sind die Veranstaltung von Konzerten in Altenheimen, die Betreuung von Kinder aus Tschernobyl und die Unterstützung eines Projektes von Schwester Benita in Afrika. An ausgewählten Schulen fördern die Rotarier das Projekt „Deutsch plus“, mit dem die Lesefähigkeit von Kindern verbessert werden soll, sowie ein Programm, bei dem Kinder faires Streiten erlernen. Jedes Jahr fließen auf diese und ähnliche Weise fünfstellige Eurobeträge von Seiten des Rotary Clubs Leverkusen-Opladen für den guten Zweck.

Die Rotarier verstehen sich als Dienstleister für ihre Mitmenschen. Der Rotary Club Leverkusen-Opladen mit derzeit gut 50 Mitgliedern wurde am 20. Dezember 1957 gegründet. Sein Zuständigkeitsgebiet umfasst die Städte Leverkusen, Leichlingen, Langenfeld,

Monheim und Burscheid. „Wir sind der älteste Serviceclub in Leverkusen“, erzählen Fried Wolter, Sekretär des Rotary Clubs Leverkusen-Opladen, und Dierk Kowalke, der sich als Medienbeauftragter um die Öffentlichkeitsarbeit kümmert. Den Rotariern ist nicht vorgeschrieben, welche Projekte sie mit ihren Spenden unterstützen können. Doch bei der Auswahl folgten sie vier Leitfragen, erklärt Kowalke: - Ist das Projekt wahrhaftig? - Ist es fair für alle Beteiligten? - Ist es

zum Wohl und Nutzen aller Beteiligten? - Dient es der Völkerfreundschaft und dem Frieden?

Der RC Leverkusen-Opladen engagiert sich besonders auf lokaler Ebene, ohne dabei internationale Aktivitäten zu vernachlässigen. Die Arbeit orientiert sich an aktuellen Notwendigkeiten. „Der Kern dessen, was wir tun, ist der Dienst am Gemeinwesen“, sagen Kowalke und Wolter.

Die Rotarier wünschen sich Nachwuchs, der deutlich jünger als

50 Jahre alt ist, eventuell aus der Altersgruppe der 30- bis 40-Jährigen. Interessenten sollten sich über die Entrichtung des Mitgliedsbeitrags hinaus engagieren.

Zum Rotary-Prinzip gehört es, dass Clubmitglieder möglichst aus unterschiedlichen Berufsgruppen kommen und ihren Erfahrungsschatz aus ihrer Tätigkeit einbringen. Ämter, die im Rotary-Club übernommen werden, sind immer auf ein Jahr beschränkt.

Bei den wöchentlichen Treffen (der RC Leverkusen-Opladen kommt regelmäßig im Bayer-Kasino zusammen, die Teilnahme ist Pflicht) steht stets ein 15- bis 20-minütiger Vortrag auf dem Programm, der im Zusammenhang mit dem Beruf des Referenten (aus den Reihen der Rotarier) stehen sollte. Die Idee, die dahinter steckt, ist der Blick über den Tellerrand des eigenen Tuns.

„Wir sind auch so etwas wie die weltgrößte Volkshochschule“, urteilt Kowalke lächelnd.

www.rc-lev-op.de
www.rotary.de

INFO

Rotary-Fakten

(ssc) Weltweit gibt es **31 600** Rotary Clubs.

Nicht vertreten sind die Rotarier bisher im **arabischen** Raum und in **kommunistischen** Ländern. Allerdings werden beispielsweise in **China** Gründungen vorbereitet.

Eines der bekanntesten Projekte der Rotarier ist die Bekämpfung der **Kinderlähmung**.

Aktueller Präsident des Rotary Clubs Leverkusen-Opladen ist Hans **Peters** aus Monheim.

Zu den Gründungsmitgliedern des RC Leverkusen-Opladen gehörten im Dezember 1957 u.a. die Leverkusener Industriellen Theodor **Wuppermann** und Rolf **Goetze** sowie der Maler Professor Werner **Peiner** aus Leichlingen.